

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 408

Artikel: Jurys & Peers
Autor: Eschkötter, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

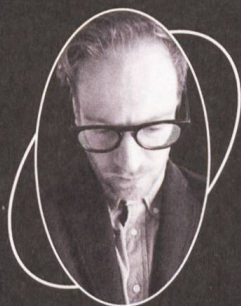
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jurys & Peers



Daniel Eschkötter — Wenn sich bei ihm die Neuerscheinungen stapeln, fangen die Gedanken an zu fliegen. Dies ist seine Kolumne zu Viel- und Abseitigem aus der Filmwelt.

12 Personen in einem Raum. Ein Prozess der Urteilsfindung. Eine kleine theatrale Anordnung im grossen angelsächsischen Gerichtstheater: Wenn sich die Geschworenen zurückziehen, setzt auch die Imagination des Kinos ein. Mit der Institution der Jury, mit ihrer Zusammensetzung und ihrem Rückzug, mit der Bürger:innenpflicht, dem Ruf des Gerichts zu folgen, also mit der Jury Duty ①, hatte Freevee, Amazons Streamingkanal fürs Beliebige-mit-Werbung, kürzlich einen Überraschungshit: eine Fake-Realityshow, in der alle Rechtsstaat am Rande des Nervenzusammenbruchs spielten. Mit Ronald Gladden, einem amerikanischen Jedermann, gecastet und herausgepickt aus Hunderten, die sich für eine vorgebliche Realityshow über einen Zivilrechtsprozess und dessen Jury beworben hatten.

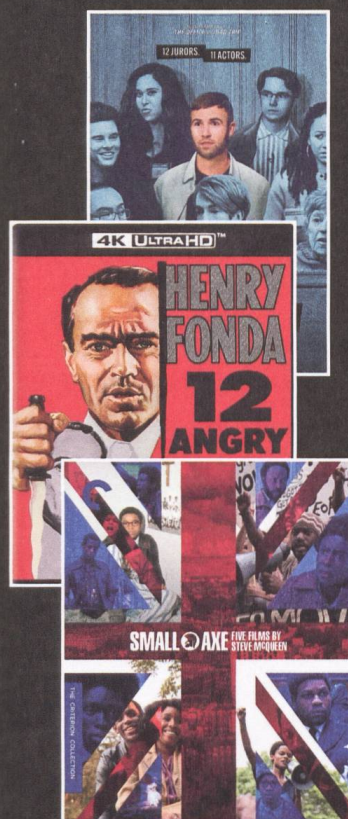
Am Ende war alles fake, auch der Juryspruch, in einem absurden Prozess um verunreinigte und unbrauchbare Kleidung. Richter, Fall, Gerichtssaal, Jury-Peers, knallharte Klägerin, hilfloser Verteidiger: fake, fake, fake. Aber Ronald war real oder real, so das Urteil der Serie und ihres Casts aus unbekannten Schauspieler:innen und einem echten Star (James Marsden, dafür nun Emmy-nominiert, spielt sich als grossen Gecken: Waren Sie schon einmal Teil einer Jury? – Ja. In Cannes). Jury Duty unternimmt beträchtliche Anstrengungen, um das amerikanische noch einmal in ein televisuelles Experiment zu überführen, ein Produktionswagnis mit Truman Show-Anleihen, das einen rechtschaffenen und Gerechtigkeit schaffenden Amerikaner zeigte, der bereit war, trotz Nervosität die Jury zu koordinieren, als Kuppeler zu agieren und auch die Toilettenmalheurs eines eitlen Hollywoodstars auf sich zu nehmen.

Mit anderen Worten: unterhaltendste Ideologie, eine Reinwaschung, und nach der Wäsche kam da doch endlich mal wieder ein sauberer, noch recht junger Weissler Mann raus. Mit den beiden 12 Angry Men, den klassischen, aber auch klassisch schlecht gealterten Juryurteilsfindungsfilm von Lumet und Friedkin, 1957 und 1997 (② beide nun in einer UHD-Edition vorliegend), hat das also weniger zu tun als vielleicht mit Frank Capra, und wer, wenn nicht ein Solarpanelinstallateur und Baumarktmitarbeiter wie Ronald, sollte heute schon ein neuer Mr. Smith sein. Ansteckende und toxische Positivität werden da fast ununterscheidbar. Wut altert nicht gut. Aber nur Freundlichkeit führt auch nicht weit.

Daneben ist Jury Duty eigentlich vor allem eine Serie nicht über das Rechtssystem, sondern über eine Zwangsgemeinschaft, über ihre Routinen, ihren Zusammenhalt. Denn die

Geschworenen werden aus fadenscheinigen, aber produktionslogisch zwingenden Gründen von der Aussenwelt isoliert, sequestriert, wie damals beim O.-J.-Simpson-Prozess. Um dann die Zeit gemeinsam totzuschlagen.

Dass es bei der Jury aus peers aber eigentlich natürlich nicht um Kumpelei geht, wie es Jury Duty im Stil von Bürokomödien zu interpretieren scheint, sondern um eine Fiktion der Gleichheit vor dem Gesetz durch Kontingenz der Zusammensetzung, das erörtert eindringlich Steve McQueens Mangrove aus seiner grandiosen Small Axe-Pentalogie (③ 2020, nun Teil der Criterion Collection) über die Bürgerrechtsaktivist:innen der Mangrove Nine aus der afrokaribischen Community von Notting Hill. Mangrove fragt, was das denn eigentlich sein soll, eine Jury von peers, wie sie die Magna Carta bereits imaginierte. In Jury Duty ist die Selbstvertretung vor Gericht vor allem ein Witz. Bei den Mangrove Nine und McQueen wird sie zur zentralen Taktik des Gegenangriffs, um Polizeigewalt vor Gericht thematisieren und beim peerlosen britischen Unrechtsstaat Einspruch einlegen zu können. Mit der Kneipe, der sich der Name der Neun verdankt, aber auch in allen anderen Small Axe-Arbeiten setzt McQueen diesem Staat emphatische Gemeinschaften entgegen. Also doch auch: Peerprojekte.



- ① Jury Duty (Lee Eisenberg, Gene Stupnitsky 2023), Streaming bei Amazon Freevee
- ② 12 Angry Men (Sidney Lumet 1957) 4K Ultra HD, KL Studio Classics
- ③ Small Axe (Steve McQueen 2020) Criterion Collection, 3 Blu-ray Discs